

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. S. Garcke.

N^{ro} 166.

Halle, Mittwoch den 7. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Stettin, Eger, Leipzig, Radeberg, Kiel, Frankfurt a. M.). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Island (London). — Italienische Staaten (Rom). — Dänemark (Kopenhagen). — Türkei (Zara). — Vermischtes. — Stadttheater in Halle (Macbeth).

Deutschland.

Berlin, den 5. April. So eben (8 3/4 Uhr) geht die Nachricht ein, daß heute Nachmittags um 5 Uhr der österreichische Minister-Präsident Fürst von Schwarzenberg gestorben ist. Er war eben von einem Ministerrath zurückgekehrt, im Begriff, zu einem Diner zu fahren, als ihn der Schlag rührte. Ein Aderlaß wurde vergeblich angewandt. (Pr. Z.)

— Der Herr Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel wird sich morgen früh um 8 1/2 Uhr nach Schloß Rümmeritz in der Niederlausitz begeben.

— In der zweiten Kammer soll bei Wiederbeginn der Verhandlungen ein Antrag in Bezug auf die Verabfolgung des Viehsalzes in kleineren Quantitäten und auf Abschaffung gewisser hierbei üblicher Formalitäten eingebracht werden. (M. Z.)

Berlin, den 6. April. Wie wir hören, ist dem königl. Vice-Ober-Ceremonienmeister, Freiherrn v. Stillfried, dem Auftrag geworden, eine Liste der in Preußen lebenden Personen aufzustellen, welche sich nach dem von der ersten Kammer angenommenen Heffter-Koppeschen Antrage zur Ernennung als Mitglieder der neu zu bildenden ersten Kammer eignen.

— Wie uns berichtet wird, beabsichtigt die Regierung bei den hier bevorstehenden Zollvereins-Konferenzen die Öffentlichkeit nicht auszuschießen, sondern über die jedesmal stattgefundenen Verhandlungen einen kurzen Bericht durch die Zeitungen mittheilen zu lassen. Dadurch würde auch den Entstellungen, welche die dem deutschen Zollverein entgegenstehende Partei sich erlauben möchte, vorgebeugt werden. (Sp. Z.)

— Der Geschichts- und Bildnißmaler Professor Kretschmar hat jüngst für Se. Majestät den König ein 7 Fuß breites und 5 Fuß hohes interessantes Delgemälde vollendet, welches den Moment vergegenwärtigt, wie der hochselige Prinz Waldemar während der Schlacht bei Feroßschah in Dünkirchen gegen die Sikhs seinem von einer Kartätschentugel tödlich getroffenen Begleiter, dem Dr. Hoffmeister, zu Hilfe eilt. Man sieht auf demselben auch den Kammerdiener des bereuigten Prinzen dessen Kopf festhalten, ferner dessen heftigspirengenden Adjutanten, den Grafen v. d. Gröben, so wie den englischen Ober-Feldherrn Lord Garding mit seinen beiden Söhnen.

Berlin, den 3. April. In der Flotten-Angelegenheit hat Preußen die Anträge, mit welchen der Herr v. d. Decken im Namen Hannovers hierher gekommen war, abgewiesen. Diese Anträge gingen dahin, wenn ich recht unterrichtet bin, Preußen zu bewegen, sich an der Nordseeflotte zu betheiligen und den Ausfall an Beiträgen, welchen die hannoversche Flottenkonferenz dargethan hat, zu decken, ohne gleichwohl Preußen die

oberste Leitung über die Nordseeflotte zugestehen. Die Angelegenheit wird nun von einer Seite her auf der bevorstehenden Zollkonferenz zur Sprache gebracht und mit der Leitung des Zollvereins in Zusammenhang treten. Man denkt hier mehr an eine Zollvereins-, als an eine deutsche Flotte. (L. Z.)

Stettin, den 3. April. Kommodore Schröder ist heute Nachmittag wieder nach Berlin gereist. Die zur Besatzung der „Gefion“ und „Barbarossa“ designirten Mannschaften der königl. Marine, 80 Marine-Soldaten und circa 100 Matrosen, unter dem Befehl des Kapitäns zur See, Donner, und des Schiffs-Lieutenants Hermann, stehen marschbereit. Man vermutet, daß der Befehl des Kommodore zum Amarsch morgen hier eintreffen werde. Aldann gehen jene Truppen per Eisenbahn nach Hamburg und per Dampfschiff von dort weiter nach Bremerhaven. Dem Vernehmen nach erhält der Kapitän zur See, Donner, das Kommando der „Gefion“ und Lieutenant Hermann das der Dampfschiff „Barbarossa.“ Die Schiffe werden nach Swinemünde geführt werden. (Md. Ztg.)

Eger, den 2. April. Als Augenzeuge erlauben wir uns, Ihnen einen Vorgang in unserer Stadt mitzutheilen, aus dem hervorgeht, daß der Aberglaube hier nicht nur in den Massen sein Wesen treibt, sondern wohl auch noch genährt wird. Eine Geistergeschichte nämlich und die Erlösung eines Geistes, welche in unserer Kreisstadt Eger am 31. März d. J. Vormittags zehn Uhr in der Pfarrkirche St. Niklas stattfand, verfestete die Stadt und Umgegend in ungemeine Entrüstung und Aufregung. Der Dienstmagd Anna Kaiser, gebürtig aus Haslau, 22 Jahr alt, in Diensten der Obsthändlerin und Häuslerin M. Desterreicher, erschien eines Tages Morgens 8 Uhr in dem Obstkeller des Stadthauses (dem Hause nämlich, wo Ballenstein endete) ein Geiß, der sie rücklings erfaßte und ihr bedeutete, daß sie von Gott ausgewählt sei, eine arme Seele zu erlösen. Sie möge zu diesem Zwecke drei heilige Messen (zu denen sie die nöthigen Geldmünzen bei gut katholischen Christen sammeln müsse) lesen lassen, wobei sieben Lichter brennen müßten. Bei der dritten heiligen Messe werde der Geist erlöst werden und ihr durch ein Zeichen, wie durch ein an einem weißen eigens hierzu zu verfertigenden Tuche hinterlassendes Merkmal die Erlösung zu erkennen geben. Sie unterließ dieserhalb mehrere Unterredungen mit dem Geiste im benannten Keller, der ihr auch büßfertige Wallfahrten anlegte. Den 31. März war nun die dritte heilige Messe, bei welcher die Erlösung stattfinden sollte. Die Kirche war mit Hunderten von Neugierigen gedrängt gefüllt, die auf Bänken und Altären stehend diesem Akte beiwohnten. Anna Kaiser war in Begleitung ihrer Dienstherrin M. Desterreicher und deren Schwester M. Raff, Schuhmacherin, erschienen. Am Altare brannten außergewöhnlich vier ganz dicke, vor der Anna Kaiser drei Wachskerzen (die vom Geist befohlene Zahl Sieben) und Vater Rupert las die zu diesem Zwecke bezahlte hei-

lige Messe, wozu die genannten Personen Tags vorher eine Sammlung eingeleitet hatten. Es war ein ungemeines Gedränge und Getöse in der Kirche, während dem der Dechant Ch. Stöckner aus der Sakristei diesem Treiben, wie es schien, wohlgefällig zusah. Die Messe verging, ohne daß Jemand ein Zeichen oder eine Ermahnung gewahrt wurde, bloß während der Wandlung machte die Anna Kaiser ein wehmüthiges Gesicht und verdrehte ein paar Mal die Augen. Nun strömte Alles zur Kirche hinaus, und wäre jetzt nicht die Gensd'armie rechtzeitig eingeschritten und hätte den Platz geräumt, so wäre die Armeefelenerlöserin sammt ihren Begleiterinnen sicher von der Menschenmenge erdrückt worden. Anna Kaiser sammt Konforten sind bereits in gerichtlicher Untersuchung und Ersterer ärztlicher Behandlung unterzogen. (D. A. 3.)

Die „Sächsische Constitutionelle Zeitung“ berichtet aus Leipzig vom 4. April: Die Gattin des geschiedenen Fabrikant Schwedler aus Lindenau, die wegen Verdachts, die Flucht ihres Mannes begünstigt zu haben, in Untersuchung gezogen, ja sogar verhaftet und erst nach mehreren Wochen gegen eine Kaution von 400 Thlrn. entlassen worden war, ist gleich in erster Instanz vom Appellationsgericht zu Leipzig vollständig freigesprochen worden.

Nabeberg, den 5. April. Der bekannte Schriftsteller Karl Richter, genannt Rosen, ist wegen seiner Theilnahme an den Raicereignissen in erster Instanz zu zehn Jahren Zuchthaus ersten Grades verurtheilt und — nachdem er bisher auf Handgeldbüßen entlassen gewesen — von jetzt an wieder in Haft genommen worden. (D. A. 3.)

Aus Kiel vom 3. April schreibt man dem „Hamburgischen Correspondenten: Welchen Eindruck das sogenannte Amnestiepatent, welches von faktischen Verthümern nicht ganz frei ist, bei uns hervorgebracht, brauchen wir nicht zu bemerken. Günstiger wird das fernere Patent wegen Einfindung der Befallungen zur Bestätigung beurtheilt, da dasselbe wenigstens jeder Störung der Lokalverwaltung vorbeugt, und den seit 1848 angestellten Beamten den Weg der Bewerbung um die jetzt von ihnen bekleideten Aemter offen läßt.

Frankfurt a. M., den 3. April. Das Schicksal der deutschen Flotte ist nunmehr definitiv entschieden: in der gestrigen Bundestags-Sitzung ist die Auflösung förmlich beschlossen, und damit die deutsche Flotte nicht allein faktisch, sondern auch rechtlich für tot erklärt. „Barbarossa“ und „Eckernförde“ sind bereits, wie schon gemeldet, an Preußen übergeben. Welche Maßregeln in Bezug auf die Veräußerung der übrigen Schiffe zu nehmen sind — darüber hat, wie man hört, die Bundesversammlung noch keinen Beschluß gefaßt. Da jedoch kein Staat sich zur käuflichen Uebernahme irgend eines Schiffes bereit erklärt hat, so wird eine Versteigerung derselben sich nicht umgehen lassen. — Der vollendeten Thatsache der Auflösung gegenüber enthalte ich mich aller weiteren Reflexionen und beschränke meinen Nekrolog auf eine bloße Aufzählung der Schiffe, aus welchen die deutsche Flotte bestanden hat. Zu derselben gehörten: 1) 3 Dampffregatten: die „Hansa“ von 750 Pferdekraft und mit 11 Bombenkanonen; „Barbarossa“ von 440 Pferdekraft und 9 86pfündigen Kanonen; „Erzherzog Johann“ 2) 2 Segelfregatten: „Deutschland“ und „Eckernförde“. 3) 6 Dampfkorvetten: „Ernst August“ von 270 Pferdekraft und 6 68pfd. Kanonen; „Großherzog von Oldenburg“ 200 Pferdekraft, 1 25pfd. Bombenkanone und 1 32pfd. Kanone; „Frankfurt“ von 180 Pferdekraft und 1 68pfd. Kanone und 1 32pfd. Kanone; „Hamburg“ von 160 Pferdekraft und 1 25pfd. Bombenkanone und 1 32pfd. Kanone; „Bremen“ von 160 Pferdekraft und 1 25pfd. Bombenkanone und 1 32pfd. Kanone; „Lübeck“ von 200 Pferdekraft und gleicher Armirung. Endlich 4) 26 Kanonenboote. (Pr. 3.)

Frankreich.

Paris, den 3. April. Die Vorstandsmitglieder des Senats, mit Ausnahme des Präsidenten Jerome Bonaparte, haben eine Senatss-Konfultum in Vorschlag gebracht, um der Verfassung gemäß die Dotation des Präsidenten der Republik zu bestimmen. Folgendes ist der von 79 anwesenden Senatoren mit Stimmeneinmütigkeit gefaßte und durch den Vorstand gestern Nachmittag dem Präsidenten der Republik überreichte Beschluß:

1) In Vollstreckung des Artikels 15 der Verfassung ist eine Summe von 12 Millionen Franken vom 1. Januar 1852 ab alljährlich dem Prinz-Präsidenten der Republik ausgesetzt. 2) Die im Dekret vom 27. März 1852 bezeichneten National-Paläste (Tuilerien, Louvre, die Schlösser von Fontainebleau, Compiègne, Versailles, Trianon, St. Cloud, Meudon und Pau, sowie endlich das Elisee) nebst den dazu gehörenden Mobilien, Gärten und Parken werden dem Prinz-Präsidenten der Republik zum Wohnen und Gebrauch angewiesen. Das vorschrittsmäßig früher angefertigte Inventar des Mobilars wird auf Staatskosten vervollständigt. Der Prinz-Präsident der Republik hat das ausschließliche Jagdrecht in den Gehöfen von Versailles und in den Wäldern von Fontainebleau, Compiègne, Marly und St. Germain.) 3) Der Staat, der fortfährt die Einkünfte und Abzugzeugnisse aus diesen Wäldungen zu beziehen, bleibt auch mit ihrer Verwaltung, so wie mit der National-Paläste und allem Zubehör belastet.

— Die „Neue Bremer Zeitung“ berichtet und urtheilt über die Dotation folgendes: „Der Senat hat seine Thätigkeit durch einen Akt begonnen, der den Charakter dieser Körperschaft mit einem Male bezeichnend. In der heutigen Sitzung wurde durch den früheren Finanzminister, den jüdischen Banquier Fould, Bericht über einen Gesetzentwurf zur Feststellung des dem Präsidenten der Republik auszusetzenden Jahreshalbes erstattet. Das Ministerium forderte, nach der Fassung des Entwurfes, 8 Millionen Franken, also noch unter

der Hälfte der Civilliste, die Ludwig Philipp ausgesetzt war. Der Berichtersteller der Senatskommission stellte jedoch den Antrag, diese Summe auf 12 Millionen zu erhöhen, und dieser Antrag wurde durch die 69 anwesenden Senatoren einstimmig genehmigt und zum Beschluß erhoben. Zwölf Millionen war die Summe, welche die liberale Partei dem Bürgerkönige nach der Julirevolution bewilligen wollte, und es kostete damals einen lebhaften Kampf, um die Erhöhung bis 18 Millionen, auf welcher Ludwig Philipp bestand, durchzusetzen. Der Senat befolgt jetzt den umgekehrten Gang der damaligen Abgeordneten-kammer, indem er, statt den Versuch zu machen, ein Dritteltheil der geforderten Summe herunter zu handeln, vielmehr aus freien Stücken ein Dritteltheil zulegt. Zu hoch ist die Summe übrigens keinesweges, sobald man bedenkt, daß der Präsident der Republik unter seinem bescheidenen Titel in der Wirklichkeit das Staatsoberhaupt Frankreichs mit einem bei weitem weniger beschränkten Umfange der Gewalt ist, als sie dem konstitutionellen Junkönigthum oder selbst der Restauration zustand, und daß an den Präsidenten der Republik deshalb auch dieselben Ansprüche in Bezug auf Unterstützung der Künste, der Wissenschaften, des Gewerbfleißes gemacht werden, wie an jeden Monarchen.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. April. Die bestimmte männliche Erklärung, die der Graf v. Derby, dem Drängen des mit den Whigs verbündeten jungen Herzogs von Newcastle gegenüber, gegeben hat, daß er in Bezug auf die Auflösung und Wiedereinberufung des Parlaments sich keine Vorschriften von der Opposition machen, sondern nur durch seine eigene Ueberzeugung von dem Besten des Landes leiten lassen werde, war nahe daran, einen neuen — den dritten — Sturm gegen das Kabinet heraufzubewahren. Whigs, Peiliten, Manchestermänner und Radikale hatten sich diesmal zu gemeinschaftlichen Versahren geeinigt, weil man einen Vorwand gefunden hatte, den stolzen Grafen als wortbrüchig darzustellen, indem man ihn beschuldigte, daß er sein früheres Versprechen, die Session so sehr als möglich abzukürzen und das neue Parlament vor der gewöhnlichen Zeit, — dem Beginn des nächsten Jahres — einzuberufen, zurückgezogen habe. Damit glaubte man auch extreme Schritte, zu denen man unter anderen Umständen nicht das Herz gehabt hätte, vor dem Urtheile des besonnenen Theiles der Nation rechtfertigen zu können, und so schickte man sich denn kühnen Mutzes an, — zu den früheren Drohungen eine neue hinzuzufügen. Denn mehr wäre aller Wahrscheinlichkeit nach doch nicht herausgekommen, wenn die Sache den getroffenen Verabredungen gemäß ihren Lauf behalten hätte. Der Graf v. Derby scheint es jedoch nicht angemessen gefunden zu haben, abzuwarten, daß der Skandal auf die Spitze getrieben wurde. Die Zeitungen geben nur dunkle Andeutungen, aus denen jedoch so viel hervorgeht, daß Lord John Russell Mittheilungen empfangen haben muß, die ihn bestimmten, den bereits geschlossenen Angriffsplan wieder abzuändern. Die gespannte Erwartung, mit der man gestern den Sitzungen beider Häuser des Parlaments entgegen sah, wurde daher getäuscht. Es nahm Alles seinen gewöhnlichen friedlichen Verlauf. (N. Br. 3.)

London, den 3. April. Aussehen macht ein Punkt der neuen Mißbill, welchen der Minister des Innern, Herr Walpole, bei seiner ersten Auseinandersetzung übergang und erst gestern Abend im Vorübergehen erwähnte; er besteht nämlich in dem Vorschlage, Jedermann, der zwei Jahre in der Miliz gedient hat, ohne Rücksicht auf andere Befähigungen oder Nichtbefähigungen, ein Votum für die Grafschaft zu geben. Diese Erweiterung des Stimmrechts, vorgeschlagen von einem jeder Parlamentsreform prinzipiell feindlichen Ministerium, konnte nicht verfehlen, die Opposition zu verblüffen. Alle liberalen Blätter wimmeln heute von Eingekandts, die um nähere Erklärung bitten. Der „Globe“ bringt eine Zuschrift: „Military Suffrage“, worin es unter Anderm heißt: „Das wird für Leute gelten, die weder eine Wohnung haben, noch lesen oder schreiben können. Der große Walpole wünscht wohl, daß England seinen Nachbarn jenseits des Kanals nachahme, daß jeder Soldat Stimmrecht habe, um eine protektionistische Regierung zu sichern?“

Italienische Staaten.

Rom, den 26. März. Ueber die Reise des Prinzen Canino vernehme ich aus guter Quelle folgendes Näheres: Dieselbe war ohne politische Zwecke, so weit nicht etwa der Fürst seine geheimen Pläne hatte, und bezog sich auf die Privat-Bestimmungen seiner Familie. Bekanntlich hat Canino, und wohl auch schon sein Vater Lucian, der Ultrarepublikaner, mit Revolutions-Experimenten, deren eigentlicher Endzweck übrigens ganz anders war, als in der Republik liegen mochte, sein eigenes Vermögen längst durchgebracht und sogar dasjenige seiner Gemahlin, einer allgemein geachteten Frau, Tochter Joseph Bonaparte's, die in Amerika reich begütert ist, bedeutend angegriffen. Wenigstens war hier schon in den ersten Zeiten der Bewegung die Rede davon, er sei auf Antrag seiner Familie unter Curatel gestellt worden. Möchten ihm nun die ausgelegten Einkünfte nicht genügen, oder andere Gründe ihm wünschenswerth machen, wieder nach Rom zu kommen, genug, er wußte durch Personq dem Präsidenten weis zu machen, man sei hier darüber aus, seine Güter zu konfiszieren. In Folge davon ward er als französischer Bürger rehabilitirt und erhielt einen französischen Paß nach Rom. Daß er in Offiziers-Uniform, oder gar, wie Manche behaupteten, als General in Uniform sei und hier ein Kommando erhalten solle, beruht auf leerem Gerede. Dagegen scheint es faktisch, daß ihn die französische Besatzung, nachdem man ihn trotz des Widerstandes der päpstlichen Behörden in Civitavecchia aus Land gelassen, als Napoleoniden mit kin-

gendem Spiel empfing. Auch ist dies keineswegs unwahrscheinlich, wenn man sich erinnert, daß der Fürst, als er vor bald drei Jahren als Flüchtling eben dort durchpassirte, durch seine Anreden den dortigen Truppen ein Vive Napoleon! entlockte. Indes meldeten sofort — es war schon am Montage, nicht erst, wie ich gestern schrieb, Dienstags — drei Staffetten dem Staats-Sekretär, so wie den französischen und österreichischen Gesandten die Ankunft. Der Papst ließ, dem Vernehmen nach, auf der Stelle seine Reisewagen in Stand setzen und erklärte, sich unter österreichischen Schutz begeben zu wollen. Die Familie des Prinzen aber wandte sich mit dringenden Bitten an das Staats-Sekretariat um Verhinderung seiner Ankunft in Rom und reiste sodann nach Perugia zu den Oesterreichern. Ihr Palast ward mit Garabinieren besetzt, und starke Posten derselben auf die Stationen der Heerstraße nach Civitavecchia vertheilt. Indes mußte der Fürst doch wohl eingesehen haben, daß eine Reise nach Rom nicht zu wagen sei. Er forderte daher, daß drei der Geschäfts- und Rechnungsführer seines verstorbenen Schwiegervaters und seiner Frau zu ihm nach Civitavecchia kommen möchten. Alle drei aber weigerten sich, zu kommen. So standen die Sachen gestern, und man hoffte, er werde, die Vergeblichkeit seines Strebens einsehend, bereits gestern sich zur Abreise bequemen. (R. 3.)

Dänemark.

Aus Kopenhagen vom 2. April wird geschrieben: Unter dem 31. März hat der Justizminister eine Bekanntmachung in Betreff der (eventuellen) Verhaftung der durch die neuesten Patente von der Amnestie ausgeschlossenen Personen, nämlich des Herzogs von Augustenburg und seiner Familie u., des Ober- und Landesgerichts-Advokaten H. R. Clausen (der besonders aufgeführt ist), so wie der sogenannten vormärzlichen Offiziere, falls selbige sich in den zum Königreiche Dänemark gehörenden Landen betreten ließen, erlassen, und ist deren Inhaftnahme mit Beachtung des §. 85 des Grundgesetzes sofort beim Justizministerium anzumelden.

Turkei.

Zara, den 1. April. Der Serasker Omer-Pascha wird mit mehreren Bataillonen in Mostar erwartet. Er soll den Senat von Montenegro ersucht haben, ihm den Durchmarsch eines Theils seiner Truppen nach Albanien über Verda zu gestatten. Die Montenegriner, von Argwohn befangen, hätten darauf bis jetzt nichts erwidert. Zwischen diesen und den Albanesen soll ein neumonathlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden sein. (T. D.)

Bermischtes.

— Unter den neueren Dienstauchrichten des „Württembergischen Staatsanzeigers“ bemerkt man die Pensionirung des Oberförsters Karl v. Schiller, des einzigen noch lebenden Sohnes des Dichters. Die Pensionirung erfolgte auf dessen besonderes Ansuchen wegen leidender Gesundheit.

— In einem kleinen sächsischen Städtchen, wo im Gasthof eine reisende Schauspielergesellschaft Vorstellungen giebt, schickte neulich der Direktor von der Kasse aus den Befehl auf die Bühne, daß man mit Beginn der Vorstellung noch ein halbes Stündchen warten solle, indem „Apothekers“ noch kämen.

— Ein Student der Medizin in Michigan machte einer jungen Dame ein Jahr lang Hof, bis er endlich einen definitiven Korb bekam. Am andern Tage sandte er dem Vater eine Rechnung über die der jungen Dame gemachten Vorfälle.

Bekanntmachungen.

Vorräthig in Halle in der Knapp'schen Musikalienhandlung:

20 Sonaten von L. v. Beethoven. 6 1/2 Thlr. baar.

20 Sonaten von Louis van Beethoven. für Pianoforte allein.

| | |
|---|---|
| Op. 2. TROIS SONATES, No. 1. Fmoll. 17 1/2 Ngr. | Op. 26. GRANDE SONATE, As. 25 Ngr. |
| - 2. do. do. No. 2. A. 17 1/2 | - 27. DEUX SONATES, No. 1. Cismoll. 15 |
| - 2. do. do. No. 3. C. 17 1/2 | - 27. do. do. No. 2. Es. 15 |
| - 7. GRANDE SONATE, Es. 25 | - 28. SONATE PASTORALE, D. 25 |
| - 10. TROIS SONATES, No. 1. Cmoll. 15 | - 31. TROIS SONATES, No. 1. G. 25 |
| - 10. do. do. No. 2. F. 15 | - 31. do. do. No. 2. Dmoll. 25 |
| - 10. do. do. No. 3. D. 15 | - 31. do. do. No. 3. Es. 25 |
| - 13. GR. SONATE PATHETIQUE Cmoll. 20 | - 49. 2 SONATES, No. 1. 2. Gmoll. G. 20 |
| - 14. DEUX SONATES, No. 1. E. 15 | - 54. SONATE, F. 17 1/2 |
| - 14. do. do. No. 2. G. 15 | - 57. SONATE APPASSION. Fmoll. 25 |

Ladenpreis sämtlicher Sonaten 13 Thlr. — Preis 6 Thlr. 15 Ngr. baar.

Obige Sonaten erscheinen in einer Prachttausgabe in unserm Verlage, und obgleich der Preis einzelner Piecen bereits ermäßigt ist, so erlassen wir dessenuachachtet die ganze Serie zur Hälfte des Ladenpreises. Die Ausgabe ist Hochformat, das Papier vorzüglich, der Stich und Druck unübertrefflich, die äußere Ausstattung elegant.

Hagemann & Topp in Kofkock.

Stadttheater in Halle.

Donntag, den 4. April 1852.

„Macbeth“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, überfetzt von Friedrich Schiller. Zum Benefice des Herrn v. Othegraven. Lady Macbeth — Fr. Schäfer; Macbeth — Herr Rudolph; Macduff — Herr v. Othegraven u. a. Gäste.

Ende gut — Alles gut! Herr Döbbelin scheint deshalb alles Mögliche aufzubieten, um die letzten Vorstellungen genussreich zu machen. Wir hoffen, daß die Hallenser über das letzte Gute das früher weniger Gelungene vergessen und in Folge dessen Herrn Döbbelin folgenden Winter mit offenen Armen aufzunehmen, als diesmal, wo ihre Umarmung eine kalte und nur mitunter eine gemachte Aufregung war.

Drei Gäfte an einem Abend und dazu ein Trauerspiel von Shakespeare, bearbeitet von Schiller — das ist so ziemlich das Höchste, was man hier in Halle verlangen kann. Ohne Gäfte läßt sich mit den diesigen Kräften kein klassisches Werk zur Aufführung bringen.

Zwei von den Gäften waren uns schon bekannt. Zuerst Fr. Schäfer, die noch von vorigem Sommer her hier im besten Andenken steht. Wir müssen abripen gestehen, daß uns ihr Breiten, ihre Porcia und ferner ihre Margarethe (in les contes) und ihre Lorie mehr zugesagt hat, als ihre Lady Macbeth. Der Charakter der Lady enthält viel Diabolisches und Fr. Schäfer mag wohl den Charakter eines guten Engels, aber nicht den eines gefallenen zur Anschauung bringen. Die Lady wurde durch ihr Spiel zur Heroine. Tugendhaft war die Nacht, wandelbar; doch scheint sie uns leicht zu spielen, wie die Wahnhinnsene der Ophelia. Herr v. Othegraven, dem zweiten und durch seine letzten Gastspiele hier so beliebten Künstler, war die Vorstellung gewidmet. Leider war die Stimmung seines Organs nicht so günstig, als die Stimmung der Hallenser für ihn. Die letzte Scene im 4. Akte spielte er mit großer Kraft und mit mächtiger Wirkung; aber dann war seine Kraft gebrochen und die Scene mit Macbeth verlor dadurch sehr.

Herr Rudolph war der Dritte im Bunde und zugleich der Erste. Von der Natur mit allen Anlagen zum Heldenspieler beschenkt, verbindet er mit einem feinen Gefühl für die Feinheiten der Charakterzeichnung ein sorgfältiges Studium; er lebte seine Rolle vor den Augen der Zuschauer durch und gab uns so einen Macbeth, der zu den Besten gehört, was uns der letzte Winter geboten.

Von den Gäften unterschieden sich die unsrigen schon durch ihr Außersich. Die spanischen Kostüme neben den schottischen nahmen sich komisch genug aus, aber sie gaben doch wenigstens keinen Anstoß. Herr Herr Keller als Banquo war doch zu einfach geleidet und bei Herrn Wilde (Koffe) ging diese Einfachheit sogar so weit, daß er zu einem alten blauen Rocke feuerrothe Strümpfe, gelbgefärbte Stiefeln und weißgewasene Handschuhe trug. Herr Eurd (Angus), der etwas neuere, wenigstens reinlichere Stiefeln anhatte, war wohl deshalb so hingeneigt zu der in seiner Stellung hochförmigen Napoleonischen Attitüde.

Im Uebrigen thaten die Schauspieler fast durchweg ihre Schuldigkeit; auch Herr Hagemann machte uns noch einmal das Vergnügen, seine berühmte Heinstellung auszuführen.

Zu erwähnen ist Fr. Jenichen, die ihre Horenrolle recht tüchtig durchführte. Die Unglücksfälle können wir wohl der Vergessenheit anheim geben. —

Meteorologische Beobachtungen.

| | 4. April. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Luftdruck *) | 337,78 Par. L. | 338,07 Par. L. | 337,74 Par. L. | 337,86 Par. L. | |
| Dunstdruck | 2,01 Par. L. | 2,69 Par. L. | 2,40 Par. L. | 2,37 Par. L. | |
| Relat. Feuchtigk. | 84 pCt. | 76 pCt. | 92 pCt. | 87 pCt. | |
| Luftwärme | 1,9 Gr. Rm. | 6,5 Gr. Rm. | 3,0 Gr. Rm. | 3,8 Gr. Rm. | |

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: Procurator Hasselbarrh, ein Sohn (Magdeburg).

Gestorben: Frau Regierungss-Sekretair Dorothee Born geb. Zhoermer (Magdeburg). — Schlossermeister August Ebeling jun. (Magdeburg). — Frau Sophie Lücke, früher vermittelte Wiggert geb. Blumenthal (Möckern). — Friedrich Dieck (Zöschchen). — Bahnmeyer Ehr. Grüner (Halle).

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende milde Beiträge sagen wir unsern innigsten Dank: Von den Gemeinden Oberkriegerstedt 1 Thlr. Radis 1 Thlr. 10 Sgr. und Mückeln 2 Thlr. Von Hrn. H. in Sennewitz 3 Thlr. Bei der Prüfung 9 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Hr. K. in Langenbogen 1 Thlr. Hr. H. in Wörmlich 1 Thlr. und Hr. St. in Taugwitz 20 Sgr.

Halle, den 6. April 1852.

Kloß.

Grundstück-Verkauf in Löbejün.

Das früher Beau'sche Wohnhaus in Löbejün, welches erst vor wenigen Jahren neu erbaut, im obern Stock jedoch noch nicht ganz ausgebaut ist, nebst Stallung, Scheune, geräumigen Hof und Gärten, so wie auch den früher Beau'schen Acker, beabsichtigt ich getrennt oder zusammen unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche reelle Reflektanten sich dieserhalb an mich zu wenden.

Das Haus ist zum Handel eingerichtet, eignet sich wegen der daneben befindlichen Thorsahrt aber auch zum Fuhrwerk-Geschäft.

Carl Brodtkorb in Halle.

Charfreitag, den 9. April, Nachmittags 4 1/2 Uhr

werde ich, unter gefälliger Mitwirkung der Frau Dr. Neclam und des Herrn Zellmann aus Leipzig, sowie einer großen Anzahl hiesiger Sängern und Sänger, die Passionscantate

„Der Tod Jesu,“

gedichtet von Kamler, componirt von Graun, im großen Versammlungs-Saale der Francke'schen Stiftungen zur Aufführung bringen.

Billets à 10 Sgr. und Loge à 2 1/2 Sgr. sind in der Knapp'schen und Pfeffer'schen Musikalienhandlung, bei den Kaufleuten Friedländer und Arnold am Markte und in der Buchhandlung des Waisenhauses zu bekommen.

Die Hälfte des Reinertrags ist für die Nothleidenden auf dem Eichsfelde und in Thüringen bestimmt.

L. Thieme.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Stand der Gesellschaft im Jahre 1851:

11,902 Mitglieder mit Nthlr. 13,801,830 Versicherungs-Summe.

Die im Jahre 1845 auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaft nimmt Versicherungen gegen Hagelschlag zu billigen, nach den verschiedenen Gegenden geregelten Prämien auf Palm-, Hülsen-, Del- und Garten-Früchte, auch Wein, Tabak und Hopfen an.

Die unterzeichnete General-Agentur wie die Agenten:

- Herr Louis Bertram in Altleben,
- Julius Stähler in Bitterfeld,
- G. H. Schulze in Delitzsch,
- E. F. Elisch in Düben,
- Ludwig Kell in Eilenburg,

- Herr C. A. Matthesius, Fr. Wittve in Herberg,
- Inspektor Leo in Mühlberg,
- A. Schreyer in Pörsch,
- J. L. Walther in Torgau,
- Julius Stausenau in Jörbig,

sind zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bereit und sind von denselben Formulare hierzu, wie auch die Schluss-Rechnungen des Jahres 1851 zu empfangen.

Im Jahre 1851 hatte gegen 1850 die Zahl der Mitglieder um 1800 und die Summe der Versicherung um Nthlr. 2,511,860 zugenommen.

Die unterzeichnete General-Agentur fertigt die Policen sofort aus.

Halle, den 6. April 1852.

Die General-Agentur, W. Kersten & Comp.

Aecht franz. Catharinen-Pflaumen, 12 Pfd. für 1 Thlr., Rame superieur, 7 Pfd. für 1 Thlr., bei Carl Brodtkorb.

Bayrischen Malzzucker in Platten und Bonbons empfang wieder Carl Brodtkorb.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, den 5. April. | Zinsfuß. | Preuß. Courant. | | | Zinsfuß. | Preuß. Courant. | | |
|-----------------------------------|----------|-----------------|---------|------|---|-----------------|---------|-----------------|
| | | Brief. | Geld. | Gem. | | Brief. | Geld. | Gem. |
| Fonds-Cours. | | | | | | | | |
| Preuß. freiwillige Anleihe | 5 | 103 1/2 | — | — | Berlin-Stettiner | 135 1/2 | 132 1/2 | — |
| do. Staats-Anleihe v. 1850 | 4 1/2 | 103 1/2 | — | — | do. Prior.-Dbl. | 4 1/2 | — | — |
| do. do. v. 1852 | 4 1/2 | 103 | 102 1/2 | — | Göln-Mindener | 3 1/2 | 112 1/2 | 111 1/2 |
| Staats-Schuldsscheine | 3 1/2 | 90 | 89 1/2 | — | do. Prior.-Dbl. | 4 1/2 | 103 1/2 | — |
| Pr.-Scheine d. Seebl. à 50 Thl. | — | 123 | 122 1/2 | — | do. do. II. Em. | 5 | 104 1/2 | 103 1/2 |
| Kur- u. Neum.-Schuldversch. | 3 1/2 | 88 | 87 1/2 | — | Düsseldorf-Eberfelder | 5 | — | 113 1/2 à |
| Berliner Stadtabobligationen | 5 | — | 102 1/2 | — | do. Prioritäts- | 4 | — | 95 1/2 114 |
| do. do. | 3 1/2 | — | 88 1/2 | — | do. Prioritäts- | 5 | — | — |
| Kur- und Neumarkt. | 3 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | — | Magdeburg-Halberstädter | 4 | — | 149 |
| Ostpreussische | 3 1/2 | — | — | — | Magdeburg-Wittenberge | 4 | — | — |
| Pommersche | 3 1/2 | 98 1/2 | 97 1/2 | — | do. Prioritäts- | 5 | 103 1/2 | 97 1/2 |
| Posensche | 4 | — | — | — | do. Prioritäts- | 4 1/2 | 99 1/2 | 99 1/2 |
| do. | 3 1/2 | — | 94 1/2 | — | do. Prior. III. Ser. | 5 | — | 101 1/2 |
| Schlesische | 3 1/2 | — | 96 1/2 | — | do. IV. Ser. | 5 | — | — |
| do. L. B. v. St. gar. | 3 1/2 | — | — | — | Niederschlesisch-Märkische | 3 1/2 | 98 1/2 | 97 1/2 |
| Westpreussische | 3 1/2 | 95 1/2 | — | — | do. Prioritäts- | 4 1/2 | 99 1/2 | 99 1/2 |
| Kur- und Neumarkt. | 4 | — | 99 1/2 | — | do. Prioritäts- | 4 | — | 101 1/2 |
| Pommersche | 4 | 100 1/2 | 99 1/2 | — | do. Prior. III. Ser. | 5 | — | 101 1/2 |
| Posensche | 4 | — | 99 | — | do. IV. Ser. | 5 | — | — |
| Preussische | 4 | — | 99 1/2 | — | Oberchlesische Lit. A. | — | — | 153 |
| Rhein- und Westphäl. | 4 | — | — | — | do. Lit. B. | 3 1/2 | — | 131 1/2 à |
| Schlesische | 4 | — | 99 1/2 | — | Prinz-Bilb. (Stree-Bohny.) | 5 | 46 1/2 | 45 1/2 131 |
| Schlesische | 4 | 100 1/2 | — | — | do. Prioritäts- | 5 | — | — |
| Schuldversch. d. Eichsf. Altg. C. | 4 | — | — | — | do. II. Serie | 5 | — | — |
| Preuß. Bank-Anth.-Scheine | — | 103 1/2 | 102 1/2 | — | Rheinische | — | — | 83 1/2 à 83 1/2 |
| | | | | | do. (Stamm) Priorit.- | 4 | — | 90 1/2 à 90 1/2 |
| | | | | | do. Prioritäts-Dbl. | 4 | — | — |
| | | | | | do. vom Staat gar. | 3 1/2 | — | — |
| | | | | | Muhrt.-Graf.-Kreis-Obd. | 3 1/2 | — | 84 |
| | | | | | do. Prioritäts- | 4 1/2 | — | 88 |
| | | | | | Stargard-Posen | 3 1/2 | — | 80 1/2 |
| | | | | | Thüringer | — | — | 101 1/2 |
| | | | | | do. Prioritäts-Dbl. | 4 1/2 | — | 127 |
| | | | | | Witthelmsbahn (Gosel-Dber.) | — | — | 126 |
| | | | | | do. Prioritäts- | 5 | — | — |
| | | | | | Ausländische Eisen- u. Stamm-Actien. | | | |
| | | | | | Göthen-Bernburger | 2 1/2 | — | — |
| | | | | | Krakau-Oberschlesische | 4 | 85 1/2 | 84 1/2 |
| | | | | | Kiel-Altona | 4 | 107 1/2 | — |
| | | | | | Mecklenburger | 4 | 44 | 43 |
| | | | | | Nordbahn (Friedr. Bilb.) | 4 | 44 1/2 | 43 1/2 |
| | | | | | Sarstoe-Sele | — | — | — |
| | | | | | Ausland. Prior.-Actien. | | | |
| | | | | | Krakau-Oberschlesische | 4 | — | — |
| | | | | | Nordbahn (Friedr. Bilb.) | 5 | — | 100 |
| | | | | | Köpen-Bevins-Bank-Actien | 4 | — | — |

Zu verkaufen.

Zwei gut rentirende Fabrikgeschäfte, einer Porzellanfabrik und einer chemischen Fabrik, sind billigst zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen theilt nähere Auskunft mit der Commissionär J. S. Frischmuth in Göttingen.

Ein flotttes Material- und Cigarren-Geschäft, wozu nicht viel Anzahlung nöthig, weiset zum Kaufen, oder auch zum Pachten nach, dasselbe ist außerhalb Halle, und im besten Betriebe. W. Pachtmann in Halle.

Apollo-Kerzen 4, 5, 6 und 8 Stück auf Pack zu 8 1/2 Sgr. empfiehlt Carl Brodtkorb.

Kleezaamen roth und weiß, auch Luzerne empfiehlt Carl Brodtkorb.

Esparsette in Wispeln und Scheffeln verkaufen billigst S. & W. Simon.

Aecht französische Catharinen-Pflaumen, à Pfd. 3 Sgr.; beste französische Pflaumen, à Pfd. 2 1/3 Sgr., 13 1/2 Pfd. für 1 Thlr., empfehlen W. Fürstenberg & Sohn.

Gerbstädter Zwieback find stets allein zu haben bei Stegmann.

Altarlichte empfiehlt J. F. Stegmann am Markt, Marienbibliothekgebäude.

Altarlichte in allen Größen bei C. G. Linde, Licht- und Seifenfabrik, Alter Markt Nr. 548.

Bad Wittekind. Heute, Mittwoch, von Nachmittags 2 Uhr ab, Concert der Familie Drechsler, wozu ich ersgebenst einlade. Wittekind, den 6. April 1852. Gustav Beschmidt.

Getreidepreise. Halle, den 6. April. Weizen 1 thlr. 26 Sgt. 3 Pf. bis 2 thlr. 12 Sgt. 6 Pf. Roggen 1 = 28 = 9 = bis 2 = 10 = — = Gerste 1 = 15 = — = bis 1 = 21 = 3 = Hafer — = 23 = 9 = bis 1 = 2 = 6 =

Schiffahrts-Nachrichten. Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts: den 4. April. W. Baumeyer, Güter, v. Hamburg n. Halle. — A. Krümler, desgl. — G. Löbke, Steinbohlen, desgl. n. Vuckau. — E. Hesse, Nr. 18, für F. Koch, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — E. Goldsch, gebrauchte Knochen, v. Drantzenburg n. Vuckau. — E. Schmidt, Roggen, v. Berlin n. Halle. — Comt. K. S. Schiff, 8 K., Lorf, v. Genthin n. Schönebeck. Den 5. April: Comt. K. S. Schiff, 4 Kähne, Lorf, v. Genthin n. Schönebeck. — W. Rober, Güter, v. Berlin n. Halle. — E. Krohne, Steinbohlen, v. Hamburg n. Stadtmarsh. — Magdeburg. — A. Brämer, desgl. n. Halle. — E. Honigmann, desgl. — F. Finke, Güter, v. Hamburg n. Lefsch. — Comt. K. S. Schiff, 4 Kähne, Lorf, v. Genthin n. Schönebeck. Niederwärts: den 3. April. H. Böttcher, Güter, v. Halle n. Hamburg. Den 4. April: F. Finke, Lhon, v. Strehla n. Dresden. — F. Keilig, Stückgut, v. Dresden n. Magdeburg. — F. Quandt, desgl., v. Lefsch. n. Hamburg. Den 5. April: H. Hönel, Stückgut, v. Desden n. Magdeburg. — W. Höne, Mühlsteine, v. Schandau n. Stettin. — A. Kunert, Braunkohlen, v. Aufsig n. Neust. — Magdeburg. — E. Kersten, Lhon, v. Salzminde n. Berlin. — A. Winter, desgl. Magdeburg, den 5. April 1852. Königl. Schloßen-Amt, Haase.